

Kindergarten bis 5. Primarklasse: Der Lehrplan 21 tritt im kommenden Schuljahr in Kraft

■ *Lehrplan 21 – ein Instrument zur Harmonisierung der Volksschule*

Weshalb gibt es überhaupt einen neuen Lehrplan? – Was ändert sich? – Wie läuft die Einführung in den verschiedenen Schulstufen? – Kommt jetzt die grosse Schulreform? Schulleiter André Duner gibt Auskunft.

Schule Weggis, Bruno Weingartner

André Duner, was ist eigentlich ein Lehrplan – und weshalb eigentlich kommt jetzt der neue, sogenannte «Lehrplan 21»?

Lehrpläne gab es schon immer in unseren Schulen, aber sie werden immer wieder verändert und angepasst, so wie sich die Welt halt auch immer verändert. Nun, ein Lehrplan legt grundsätzlich fest, was die Lernenden in welchen Fächern zu welchem Zeitpunkt zu lernen haben. Damit bilden die Lehrpläne einerseits ein wichtiges Planungsinstrument für die Lehrpersonen und sind andererseits ebenfalls Grundlage für die Entwicklung von Lehrmitteln, mit denen die Lehrpersonen dann in ihren Klassen unterrichten. Weil nun die Stimmberechtigten schweizweit im Jahr 2006 eine Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen in die Bundesverfassung aufgenommen haben, kamen die einzelnen Kantone in die Pflicht, ihre bisher völlig eigenständigen Lehrpläne zu überarbeiten.

Und warum heisst der neue Lehrplan nun eigentlich «Lehrplan 21»?

Er heisst so, weil die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone den neuen Lehrplan gemeinsam entwickelt haben. Der gemeinsam erarbeitete Lehrplan soll sicherstellen, dass die Ziele in allen Fachbereichen vergleichbar sind. Dies wird für Familien bei einem Umzug in einen anderen Kanton ein Vorteil sein: Die Kinder werden sich in der neuen Schule künftig schneller zurechtfinden, und auch Übertritt in eine Berufsschule oder in ein Gymnasium in einem anderen Kanton werden einfacher. So formuliert die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz denn auch, dass der Lehrplan 21 in erster Linie ein Instrument zur Harmonisierung der Volksschule sei und keine Schulreform. Es ist



André Duner, Schulleiter Kindergarten und Primarschule Weggis, erläutert die Grundzüge des neuen Lehrplans und die Auswirkungen auf die Schule Weggis.

auch so, dass der Lehrplan 21 die Methodenfreiheit der Lehrpersonen wahr.

Keine Schulreform? – Aber es gibt doch bestimmte Änderungen?

Bestimmt gibt es Änderungen aufgrund der Tatsache, dass der neue Lehrplan viele einzelne, völlig eigenständig von den einzelnen Kantonen erarbeitete Lehrpläne ersetzen muss. Zum Beispiel der Aufbau des Lehrplans 21, bestimmte Begrifflichkeiten, Fächer und Fächergruppen – und bei uns im Kanton Luzern auch die Anpassung der sogenannten Wochenstundentafel, also die Definition, welche Anzahl Lektionen die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fächern haben.

Neue Struktur und neue Begriffe im neuen Lehrplan

Gut, beginnen wir mal mit der Struktur des Lehrplans 21. Wie ist er aufgebaut? Was gibt es dazu zu sagen?

Die meisten heutigen Lehrpläne sind nach Schulstufen gegliedert, wobei die einzelnen Kantone unterschiedliche Stufeneinteilungen kennen. Traditionell bekannt im Kanton Luzern sind die Stufen 1./2. Klasse, 3./4. Klasse, 5./6. Klasse

und Sekundarstufe. Gesamtschweizerisch hat man sich nun auf drei sogenannte «Zyklen» geeinigt. Der erste Zyklus umfasst Kindergarten, 1. und 2. Klasse, der zweite Zyklus die Klassen 3 bis 6 und der dritte Zyklus die 7. bis 9. Klasse. In diesen drei Zyklen werden neu gesamtschweizerisch die Inhalte und Ziele in den verschiedenen Fachbereichen beschrieben.

Und bei den neuen Begrifflichkeiten spricht und liest man jetzt immer wieder vor allem von «Kompetenzen» und vom «kompetenzorientierten Unterricht». Was bedeutet das?

Der Lehrplan 21 beschreibt das, was die Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schulzeit lernen, und zwar eben neu in Form von sogenannten «Kompetenzen». Es geht also darum, Kompetenzen zu erwerben, einerseits «Fachliche Kompetenzen», andererseits aber auch «Überfachliche Kompetenzen». Grundsätzlich versteht man unter Kompetenz nicht nur das reine Wissen und Verstehen, sondern die Anwendung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Was versteht man unter «Fachlichen Kompetenzen» und «Überfachlichen Kompetenzen»?

Die «Fachlichen Kompetenzen» werden, wie es der Begriff sagt, in den einzelnen Fächern erworben, also zum Beispiel in der Mathematik, im Deutsch usw. Und die Förderung der «Überfachlichen Kompetenzen», das sind Fähigkeiten im sozialen und methodischen und personalen Bereich, geschieht in der täglichen Unterrichtsarbeit.

Fortsetzung auf Seite 12

Die Einführung im Kanton Luzern erfolgt in Etappen

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat die Einführung des Lehrplans 21 beschlossen und den Zeitplan der Inkraftsetzung festgelegt.

Ab Schuljahr 2017/18 gilt er für den Kindergarten und die 1. – 5. Klasse der Primarschule. Ab 2018/19 wird er je um 1 Jahr gestaffelt von der 6. – 9. Klasse eingeführt. Diese etappenweise Einführung hängt mit dem zweijährigen Übertrittsverfahren von der Primar- in die Sekundarstufe zusammen. Die Schülerinnen und Schüler der aktuellen 5. Klassen haben bereits das Übertrittsverfahren gemäss bisherigem Lehrplan begonnen und werden

dieses auch im kommenden Schuljahr so beenden. Die 6. Klassen werden jedoch auch bereits mit der neuen Wochenstundentafel starten.

Informationen in Weggis

Die Schule Weggis wird die Informationen den Eltern auf mehreren Wegen und Kanälen zukommen lassen. Zum einen mit entsprechenden Elternbriefen und offiziellen Zusammenfassungen zum Thema Lehrplan 21 der Dienststelle Volksschulbildung via Kontaktheft der Schülerinnen und Schüler, zum andern auch mit Informationen auf unserer Schulwebsite www.schule-weggis.ch.

Gerade Fähigkeiten wie Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Sprachfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Selbständigkeit sind für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral. Die Schulung und die Arbeit daran sind jedoch keineswegs neu, sondern nehmen in unserer Schule seit langer Zeit einen wichtigen Platz ein im Schulalltag.

Wie sieht der neue Fächerkanon aus? Der Lehrplan 21 ist in sechs Fachbereiche strukturiert: Sprachen; Mathematik; NMG = Natur, Mensch, Gesellschaft – dieser Bereich hiess bis anhin Mensch und Umwelt (M+U), und neu darin integriert ist nun das bisherige Fach Ethik und Religionen; Gestalten; Musik sowie Bewegung und Sport. Dazu kommen sogenannte Module: Medien und Informatik im 2. Zyklus und Berufliche Orientierung im 3. Zyklus.

Änderungen in den Stundenplänen

Und die Wochenstundentafel? Werden unsere Schülerinnen und Schüler künftig mehr Lektionen haben? Ja, der Regierungsrat hat die Wochenstundentafel, also wie viele Wochenlektionen für die einzelnen Fächer eingesetzt werden müssen, neu definiert. Während es diesbezüglich im Kindergarten keine Veränderungen gibt, werden in der 1. und 2. Klasse die Schülerinnen und Schüler künftig 25 Lektionen pro Woche haben, nämlich eine Lektion mehr Deutsch als bis anhin. In der 3. und 4. Klasse sind es neu 28 statt wie bis anhin 26 Lektionen. Es gibt eine Lektion mehr Mathematik und eine Lektion mehr NMG. In der 5. und 6. Klasse

wird die Lektionenzahl um zwei erhöht auf 30. Es gibt hier zusätzlich eine Lektion Französisch, eine Lektion Mathematik und eine Lektion Musik, dagegen erfährt Werken/Handarbeit eine Lektion Reduktion.

Das wird wohl bedeuten, dass es nun neue Stundenplanmodelle geben wird. Wie sehen diese aus?

Im Kindergarten wird es so sein, dass die ganze Klasse von Montag bis Freitag jeweils den ganzen Vormittag Unterricht hat. Eine halbe Klasse (Gruppe A) wird zusätzlich am Montagnachmittag zwei Lektionen Unterricht haben, die andere halbe Klasse (Gruppe B) wird zwei Lektionen am Dienstagnachmittag haben. Die restlichen Nachmittage in der Woche sind unterrichtsfrei. In der 1. Klasse wird es im kommenden Schuljahr keinen Halbklassenunterricht geben, da wir in Weggis aufgrund der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes (Vorverlegung des Stichtages für die Einschulung vom 1. November auf 1. August) hier weniger Schülerinnen und Schüler haben. Die Klassengrößen in den 1. Klassen berechtigen nicht mehr zur Führung von Lektionen im Halbklassenunterricht. Das Stundenplanmodell für die 1. Klasse sieht wie folgt aus: Unterricht in der ganzen Klasse jeweils an allen Vormittagen, ebenfalls am Montag- und Dienstagnachmittag. Am Dienstagnachmittag wird sich der Ganzklassenunterricht jeweils im Zweiwochenturnus mit dem Religionsunterricht abwechseln. Unterrichtsfrei sind Mittwoch- und Freitagnachmittag.

In der 2. Klasse wird die ganze Klasse von Montag bis Freitag jeweils den ganzen Vormittag Unterricht haben, ebenfalls am Montag-

nachmittag während zwei Lektionen. Am Dienstagnachmittag wird die ganze Klasse jeweils alle zwei Wochen zwei Lektionen Unterricht haben, dies im Wechsel mit dem Religionsunterricht. Der Halbklassenunterricht findet dann am Donnerstagnachmittag (Gruppe A) und Freitagnachmittag (Gruppe B) statt. In der 3. und 4. Klasse wird der Halbklassenunterricht gänzlich wegfallen. Alle Schülerinnen und Schüler werden immer vormittags vier Lektionen und nachmittags (ausser mittwochs) zwei Lektionen haben. Der

konfessionelle Religionsunterricht findet in einer dritten Nachmittagslektion statt, entweder Montag, Dienstag oder Donnerstag. In der 5. und 6. Klasse werden alle Schülerinnen und Schüler von Montag bis Freitag jeweils den ganzen Vormittag Unterricht haben. Am Montag- und Dienstagnachmittag wird es zwei Lektionen geben, am Dienstag- und Freitagnachmittag drei Lektionen. Der konfessionelle Religionsunterricht findet in einer dritten Nachmittagslektion statt, entweder Montag oder Donnerstag.

Die neuen Stundenplanmodelle 2017/18

Wegen der neuen Wochenstundentafel, die der Kanton Luzern aufgrund des Lehrplans 21 im kommenden Schuljahr einführt, gibt es an der Schule Weggis (vorerst Kindergarten und Primarschule) neue Stundenplanmodelle.

AB bedeutet: Unterricht in der ganzen Klasse

A bzw. B bedeutet: Unterricht in der halben Klasse (Gruppe A oder Gruppe B)

Stundenplanmodell: KG

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	A	B				13.25 - 14.10
6	A	B				14.15 - 15.00
7						15.15 - 16.00

Veränderung: keine

Stundenplanmodell: 1. Klasse

(kein Gruppenunterricht aufgrund kleiner Klassengrößen; siehe Hinweis im Haupttext)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	AB	AB *	Rel *	AB		13.25 - 14.10
6	AB	AB *	Rel *	AB		14.15 - 15.00
7						15.15 - 16.00

* alle 2 Wochen

Veränderung:

	Wochenstundenzahl	Fächer
Vor Lehrplan 21	24	
Mit Lehrplan 21	25	Zusätzlich 1 Lektion Deutsch

Stundenplanmodell: 2. Klasse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	AB	AB *	Rel *	A	B	13.25 - 14.10
6	AB	AB *	Rel *	A	B	14.15 - 15.00
7						15.15 - 16.00

* alle 2 Wochen

Veränderung:

	Wochenstundenzahl	Fächer
Vor Lehrplan 21	24	
Mit Lehrplan 21	25	Zusätzlich 1 Lektion Deutsch

Schwimmen und Tastaturschreiben werden obligatorisch

Mit dem Lehrplan 21 werden der Schwimmunterricht und das Tastaturschreiben obligatorisch eingeführt.

Für die Schule Weggis gibt es bezüglich des Schwimmunterrichts jedoch keine Veränderungen, da dieser dank des gemeindeeigenen Hallenbades hier seit Jahrzehnten fest in den Stundenplänen verankert ist.

Tastaturschreiben ab der 4. Klasse Neu hingegen wird das Tastaturschreiben. Dies wird ab kommen-

dem Schuljahr vorerst für die 4. und 5. Klasse obligatorisch. Der Kanton stellt dafür den webbasierten Schreibtrainer «Typewriter» als obligatorisches Lehrmittel zur Verfügung. Die nötigen Passwörter und Zugänge werden von der Dienststelle Volksschulbildung an die ICT-Betreuerperson der Schule vor Ort übermittelt. Die entsprechenden Informationen werden den Schülerinnen und Schülern und den Eltern zu Beginn des neuen Schuljahres abgegeben.

Stundenplanmodell: 3./4. Klasse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	AB	AB		AB	AB	13.25 - 14.10
6	AB	AB		AB	AB	14.15 - 15.00
7	Rel kath: Kl. 3a	Rel kath: Kl. 3b Rel kath: Kl. 4a * Rel ref: Kl. 3a, 3b 4a, 4b		Rel kath: Kl. 4 b		15.15 - 16.00

* alle 2 Wochen
eine Doppelektion

Veränderung:

	Wochenstundenzahl	Fächer
Vor Lehrplan 21	26	
Mit Lehrplan 21	28	Zusätzlich: 1 Lektion Mathematik 1 Lektion NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft)

Stundenplanmodell: 5. Klasse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	AB	AB		AB	AB	13.25 - 14.10
6	AB	AB		AB	AB	14.15 - 15.00
7	Rel kath: Kl. 5a	AB		Rel kath: Kl. 5b * Rel ref: Kl. 5a, 5b	AB	15.15 - 16.00

* alle 2 Wochen
eine Doppelektion

Veränderung:

	Wochenstundenzahl	Fächer
Vor Lehrplan 21	28	
Mit Lehrplan 21	30	Zusätzlich: 1 Lektion Französisch 1 Lektion Mathematik 1 Lektion Musik Reduktion: 1 Lektion Werken/Handarbeit

Stundenplanmodell: 6. Klasse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Zeit
1	AB	AB	AB	AB	AB	08.00 - 08.45
2	AB	AB	AB	AB	AB	08.50 - 09.35
3	AB	AB	AB	AB	AB	09.55 - 10.40
4	AB	AB	AB	AB	AB	10.45 - 11.30
5	AB	AB		AB	AB	13.25 - 14.10
6	AB	AB		AB	AB	14.15 - 15.00
7	AB			* Rel ref: Kl. 6a, 6b	AB	15.15 - 16.00

* alle 2 Wochen
eine Doppelektion

Veränderung:

	Wochenstundenzahl	Fächer
Vor Lehrplan 21	28	
Mit Lehrplan 21	30	Zusätzlich: 1 Lektion Französisch 1 Lektion Mathematik 1 Lektion Musik Reduktion: 1 Lektion Werken/Handarbeit

Für gut aussehende
Drucksachen

bucher III druckmedien ag

| VERLAG | GESTALTUNG | DRUCK

Dorfplatz 3, 6354 Vitznau
Tel. 041 397 03 03
www.bucherdruck.ch



Senioren-Akademie SEEGEMEINDEN

Medizin: Herausforderungen im Gesundheitswesen

Medizin: Hausarzt, gestern, heute und morgen.
Referenten: Dr. med. Alois Knüsel, Weggis, und Dr. med. Franz Kalbermatten, Vitznau. Unsere beiden «Jungrentner» zum Thema Hausarzt, gestern, heute und morgen.

**Donnerstag, 1. Juni 2017, 17.30 Uhr,
Campus Hotel Hertenstein.**

Dr. med. Alois Knüsel ist am 5. Januar 1945 als viertes von acht Kinder in Rotkreuz geboren und aufgewachsen. Er schloss 1965 die Mittelschule mit der Matura Typus A ab, studierte anschliessend in Bern und Zürich Medizin. Im Frühling 1972 schloss er das Medizinstudium in Zürich ab. Von 1972 bis 1979 arbeitete er als Assistent an verschiedenen Spitälern in und um Zürich in den Hauptfächern Chirurgie / Medizin / Gynäkologie und Pädiatrie mit dem Ziel, den Facharzt für Allgemeine Medizin FMH zu erlangen. Im Januar 1979 eröffnete er an der Luzernerstrasse 21 im ehemaligen Hotel Belvédère die Hausarztpraxis, die er bis Ende 2010 führte. Dann übergab er die Praxis an Frau Dr. med. Doreen Hug.

Dr. med. Franz Kalbermatten studierte in Fribourg und Bern Medizin. Weiterbildung als Assistenzarzt im Kantonsspital Luzern. 1980 bis 1982, zusammen mit der Familie, Leben und Arbeit im Bergspital Thaba Tseka, Lesotho. Anschliessend Hausarztstätigkeit in Vitznau bis 2013.

Startreferat: Referent: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Thierry Carrel, Bern/Vitznau, Direktor Universitätsklinik für Herz- und Gefässchirurgie Inselspital, Universitätsspital Bern.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.
Karl Hoppler, Präsident Seniorenrat Seegemeinden
karl.hoppler@bluewin.ch